

Rheingauer Anzeiger.

78 Jahrgang.

Amtliches

Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

für den westlichen Teil

des Rheingau-Kreises.

umfassend die

Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks

Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis

die Kleinplattige (1/4) 20 Pf.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 15 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) 50 Pf.

Vierteljahrspreis
(ohne Frachtgebühr)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1.60
ohne dasselbe Nr. 1.—

Durch die Post bezogen:
Nr. 1.60 mit und
Nr. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.



Singige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Nr 88

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 27. Juli.

Verlag der Buch- und Steindruckerei
J. Fischer & Meitz, Rüdesheim a. Rh.

1918

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Warnung.

Durch den Genuss von ungekochter Milch ist
in Preußen in einigen Fällen Typhus hervor-
gerufen und verbreitet worden. Die Bevölkerung
wird daher vor dem Genusse ungekochter Milch ge-
warnt.

Wiesbaden, den 10. Juli 1918.

Der Regierungspräsident.

Die Gemeinde-Föhrerstelle Frauenstein in der
Königlichen Oberförsterei Chauffeehaus, mit
dem Wohnsitz in Frauenstein, Landkreis Wiesbaden,
gelangt mit dem 1. November 1918 zur Neu-
besetzung.

Mit der Stelle, welche die Waidungen der Ge-
meinden Frauenstein, Neudorf zum Teil und Nie-
derwallau mit einer Größe von 604 Hektar umfasst,
ist ein Jahreseinkommen von 1200 Mk., steigend
von der endgültigen Anstellung ab von 3 zu 3
Jahren um je 200 Mk. bis zum Höchstbetrag von
2400 Mk., verbunden, welches auf Grund des
Gesetzes vom 12. Oktober 1897 pensionsberechtigt
ist. Außer dem baren Gehalte wird freie Dienst-
wohnung und Freibrennholz bis zu jährlich 16
Raummeter Drehholz und 100 Wellen bzw. Geld-
entschädigungen hierfür von jährlich 300 Mk. bzw.
100 Mk. bewilligt. Die freie Dienstwohnung und
das Freibrennholz bzw. die Geldentschädigungen
hierfür sind mit 300 Mk. bzw. 100 Mk. beim
Ruhegehalt anzuzurechnen.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf eine ein-
jährige Probezeit.

Bewerbungen sind bis zum 15. Dezember ds.
Jahres an den Königlichen Forstmeister Herrn
Glasmacher in Chauffeehaus bei Wiesbaden
zu richten.

Es wird bemerkt, daß nur Bewerber mit forst-
licher Vorbildung Aussicht auf Berücksichtigung
haben.

Wiesbaden, den 13. Juli 1918.

Der Regierungspräsident.

Die Wiederwahl des Landwirts Paul Wilhelm
Seibert in Ransel zum Schöffensstellvertreter
ist von mir bestätigt worden.

Rüdesheim, den 24. Juli 1918.

Der königliche Landrat.

Anordnung

über den Ausdruck von Getreide usw.

Auf Grund der §§ 12 und 25 der Verordnung
vom 25. September und 4. November 1915 über
die Errichtung von Preisprüfstellen und die
Versorgungsregelung in Verbindung mit der
Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918 vom
29. Mai 1918 wird für den Rheingaukreis fol-
gendes angeordnet:

1.

Jeder Besitzer einer Drechmaschine im Rhein-
gaukreis ist verpflichtet, diese an den von der
Kriegswirtschaftsstelle bestimmten Orten und Zei-
ten betriebsfertig mit den nötigen Hilfskräften
zum Ausdruck von Getreide usw. zur Verfügung
zu stellen und zu bedienen. Die Vergütung für
die Benutzung und Bedienung der Maschine wird
auf Antrag von dem königlichen Landrate festge-
stellt.

2.

Jeder Unternehmer eines landwirtschaftlichen
Betriebes ist auf Verlangen der Kriegswirtschafts-
stelle verpflichtet, seine gesamte Ernte an Ge-
treide, Hülsenfrüchten usw. an den bestimmten Or-
ten und Zeiten durch die Maschine ausdrücken zu
lassen und zu diesem Zwecke das Getreide usw.
an dem Orte der Aufstellung der Maschine mit
den erforderlichen Hilfskräften in der von dem
Bürgermeister festgesetzten Reihenfolge bereitzuhal-

ten. Den Drechlohn hat der Unternehmer des
landwirtschaftlichen Betriebes unmittelbar an den
Maschinenbesitzer zu zahlen.

Die Aufforderung zum Ausdruck erfolgt durch
ortsübliche Bekanntmachung. Wird das Getreide
usw. nicht rechtzeitig bereitgehalten, so wird der
Ausdruck auf Kosten des Unternehmers des land-
wirtschaftlichen Betriebes vorgenommen.

3.

Der Drechmaschinenbesitzer oder dessen Vertreter
sind verpflichtet, gegen Vergütung eine Liste zu
führen, aus der sich Namen und Wohnort des
landwirtschaftlichen Unternehmers, die für sie aus-
gedrückten Mengen — für jede Fruchtart ge-
trennt — sowie die Drechlöhne genau ergeben.
Der Drechmaschinenbesitzer oder dessen Vertreter
sind für die Richtigkeit der Einträge in die Liste
verantwortlich und haben diese Richtigkeit am
Schlusse der Liste eidesstattlich zu versichern. Die
Liste ist innerhalb zwei Tagen nach Beendigung
des Ausdruckes für die betreffende Gemeinde oder
auf Verlangen auch früher durch den zuständigen
Bürgermeister an den Kreisauskunft einzusenden.

4.

Soweit der Ausdruck des Getreides usw. mit
dem Flegel erfolgen darf, ist jeder Unternehmer
eines landwirtschaftlichen Betriebes verpflichtet, den
Beginn des Ausdruckes jedesmal vorher dem Bür-
germeister anzuzeigen und dessen Beauftragten das
Ergebnis des Zeichens vorzuweisen. Die Führung
der unter 3 bezeichneten Liste mit den dort ge-
nannten Pflichten ist in diesem Falle Sache des
Beauftragten des Bürgermeisters.

5.

Der Ausdruck des Getreides muß bis zum
15. Dezember 1918 beendet sein.

6.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis
zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500
Mark bestraft, soweit nicht nach den Vorschriften
der Reichsgetreideordnung vom 29. Mai 1918 eine
höhere Strafe verwirkt ist.

7.

Diese Anordnung tritt mit der Veröffentlichung
in den amtlichen Blättern in Kraft. Gleichzeitig
tritt die Anordnung vom 23. Juli 1917 außer
Kraft.

Rüdesheim, den 23. Juli 1918.

Der Kreisauskunft des Rheingaukreises.

Ernte 1918.

Vorschriften für die Selbstversorger.

Auf die dieser Tage zur Veröffentlichung ge-
langende Anordnung des Kreisauskunftes vom 23.
Juli 1918, betreffend Verbrauch- und
Mahlvorschriften für Selbstversorger
machen wir schon jetzt aufmerksam und be-
merken, daß zunächst besonders nachstehende Vor-
schriften von den Selbstversorgern beachtet werden
müssen.

Selbstversorger kann werden, wer dies für sich
und die Wirtschaftsangehörigen bis zum 5. August
1918 dem Bürgermeisterramte der Wohnsitzgemeinde
anzeigt und dabei den Nachweis führt, daß das
von ihm gebaute Brotgetreide zur Ernährung für
die als Selbstversorger angemeldeten Personen bis
zum 15. September 1919 ausreicht.

Die Anmeldefrist bis zum 5. August 1918 be-
zieht sich nicht nur auf die Selbstversorgung mit
Brotgetreide, sondern auch auf diejenige mit
Nährmitteln (Gerste, Hafer, Mais, Hülsenfrüchten,
Buchweizen und Hirse).

Der Selbstversorger darf monatlich und auf
den Kopf verbrauchen:

an Brotgetreide	9 Kilogr.
„ Gerste, Hafer, Mais insgesamt	2 „
„ Hülsenfrüchten insgesamt	1 „
„ Buchweizen für das ganze Wirtschaftsjahr insges.	25 „
„ Hirse für das ganze Wirt- schaftsjahr insgesamt	10 „

Die Mahllarren werden nicht mehr von der Ge-
meindebehörde, sondern von dem Kommunalver-
bande ausgestellt.

Rüdesheim, den 24. Juli 1918.

Der Kreisauskunft des Rheingaukreises.

Der in § 2 der Anordnung zur Regelung des
Verkehrs mit Frühkartoffeln vom 13. Juli 1918
festgesetzte Zeitpunkt für den Verbrauch von Früh-
kartoffeln durch Selbstversorger (1. Oktober), wird
hiermit auf den 15. September verlegt.

Rüdesheim, den 26. Juli 1918.

Der Kreisauskunft des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Betrifft: Ablieferung von Rinderfäßen.

Auf Grund der Anordnung des Kriegsauskunftes
für Oel und Fette in Berlin sollen in Zu-
kunft die sämtlichen Rinderfäße (Fäße von Bul-
len, Ochsen, Stieren, Kühen, Rindern) aus den
im Rheingaukreis vorgenommenen Schlachtungen
zwecks Gewinnung von Klauenöl an die Firma
Genossenschaft für Häute und Fettverwertung
zu Cassel, Schlachtbostr. 26
abgeführt werden.

Die Metzger der einzelnen Gemeinden sind ver-
pflichtet, die anfallenden Rinderfäße nach der
von den Herren Bürgermeistern abzugehenden, ge-
druckten Anweisung zur Gewinnung, Behandlung
und Verladung von Rinderfäßen zu behandeln
und gemeinsam zum Versand zu bringen. Der
Preis für frische Rinderfäße beträgt 50 Mk. für
100 Kilo ab Verladestation, der Preis für ver-
dorbene Ware in Wagonladungen 18 Mk. für
100 Kilo ab Verladestation. Bei letzteren Rinder-
fäßen werden vom Gewicht 25 Prozent Feuchtig-
keitsgehalt abgesetzt. Ueber die verladenen Mengen
ist der empfangenden Fabrik umgehend Rechnung
zu erteilen; berechnet wird das Netto-Verlade-
gewicht.

Durch die Herren Bürgermeister hat die Be-
nachrichtigung des Kriegsauskunftes für pflan-
zliche und tierische Oel und Fette Berlin über
den vorgenommenen Versand mittels vorgedruckter
Postkarte zu erfolgen. Die Nichtbeachtung der vor-
liegenden Bestimmungen durch die Ablieferungs-
pflichtigen ist unter empfindliche Strafe gestellt.

Rüdesheim, den 24. Juli 1918.

Der Kreisauskunft des Rheingaukreises.

Bermischte Nachrichten.

R.A. Rüdesheim, 24. Juli. Die Reichsstelle für
Schuhversorgung erläßt im Reichsanzeiger eine
Bekanntmachung über die Beschlagnahme
und Enteignung getragener Schuh-
waren, Klettleder und gebrauchter
Waren aus Leder, die noch tiefer in das
bisherige Geschäftsleben eingreift. Der Beschlagnahme,
die am 20. Juli in Kraft getreten ist, ver-
fallen fast alle teilweise oder ganz aus Leder
hergestellten Gebrauchsgegenstände, die nicht mehr
ihrer Zweckbestimmung gemäß benutzt werden. Die
amtliche Bekanntmachung zählt mehr als 40 solcher
Gegenstände auf. Es sind u. a. aufgeführt: alte
Schuhe, Fußballer, Würfelbecher, Schulmappen und
Mappen, Pferdegeschirre, Schurzelle, Brieftaschen,
Altknappen, Gürtel, Riemen aller Art (mit Aus-
nahme von Treibriemen) usw. Nicht beschlag-
nahmt werden jene Gegenstände, die sich im Eigen-
tum der Verwaltungen oder im Besitze von
Personen befinden, die die Schuhversorgung ge-
werbsmäßig besorgen, ferner die im Haushalt vor-
handenen Lederwaren. An den beschlagnahmten
Sachen dürfen Veränderungen, insbesondere Orts-
veränderungen, nicht vorgenommen werden. Ihre
Besitzer müssen sie sorgfältig aufbewahren und
behandeln. Insofern die Ablieferung an die Kom-
munalverbände bis 30. September 1918 nicht
freihändig erfolgt ist, entfallen sie der Enteignung.
Auch müssen diese Gegenstände, wenn ihr Gesamt-
gewicht mindestens zehn Kilo beträgt, bis spätes-
tens 15. Oktober ds. Jrs. bei dem zuständigen
Kommunalverband angemeldet werden.

† **Rüdesheim**, 26. Juli. Das Fleisch wird morgen Samstag, den 27. Juli, wie folgt verkauft:

1. bei F. Rüder:		
Bezirk	12 u. 14	von 7-8 vorm.
"	1	8-9 "
"	2	9-10 "
"	3	10-11 "
"	4 u. 5	11-12 "
"	6	1-2 nachm.
"	7 u. 8	2-3 "
"	9	3-4 "
"	10 u. 11	4 1/2-5 "

2. bei Siegm. Hirschberger:		
Bezirk	25 u. 13	von 7-8 vorm.
"	15	8-9 "
"	16	9-10 "
"	17 u. 26	10-11 "
"	18	11-12 "
"	19	1-2 nachm.
"	20 u. 21	2-3 "
"	22 u. 23	3-4 "
"	24	4 1/2-5 "

Es entfallen 190 Gramm auf den Kopf erwachsener, Kinder die Hälfte. Von der Fleischlarve werden 8 resp. 4 Abschnitte, von den Borzugslarven 10 Abschnitte abgetrennt.

Am Samstag, den 27. Juli erhalten frische Wurst:

1. bei F. Rüder:		
Bezirk	10 u. 12	von 6-7 Uhr abends
"	11 u. 14	7-8 "

2. bei S. Hirschberger:		
Bezirk	9 u. 13	von 6-7 Uhr abends
"	15	7-8 "

Es entfallen 125 Gramm auf den Kopf erwachsener, Kinder die Hälfte.

† **Rüdesheim**, 26. Juli. Samstag, 27. ds. Monats, wird das angemeldete Weizenmehl in den bekanntgegebenen Verkaufsstellen ausgegeben. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt ein Anteil von 1 Pfund zum Preise von 28 Pfg. Brotgetreide-Selbstversorger haben keinen Anspruch auf Weizenmehl. Die Lebensmittelkarten sind mitzubringen, entwertet wird Nr. 2.

† **Rüdesheim**, 26. Juli. Der „Künstlerbund Bavaria“, dessen mustergetreue Wanderausstellungen rühmlichst bekannt sind, veranstaltet in der Zeit vom Donnerstag, 25. Juli, bis Sonntag, den 4. August einschl., in den Räumen des alten Badehauses in Bingen eine Kunstausstellung von Werken seiner Mitglieder. In zahlreichen Ateliers seitens der Stadtverwaltungen wurde der hohe Kunstwert des Gebotenen hervorgehoben und betont, daß durch die Gegenüberstellung von erstklassigen Werken der altmeisterlich schaffenden Künstler mit ebensolchen modernen Gemälden impressionistischer Richtung die Ausstellung nicht nur ein hoher Genuß für den kunstfreundlichen Kenner, sondern auch eine Quelle der Anregung und Belehrung für den Kunstleben fernher lebenden Laien bot. Auch der große erzieherische Wert dieser Ausstellungen für die Schuljugend wurde überall hervorgehoben. Die ausstellenden Künstler, deren Werke alljährlich auf den großen Ausstellungen zu sehen sind und wiederholt auf den internationalen Ausstellungen mit goldenen Medaillen ausgezeichnet wurden, gehören den großen Münchener Verbänden „Sezession“, „Bavaria“, „Luitpoldgruppe“, „Abern“ und „Künstlergenossenschaft“ als Mitglieder an, und es bürgen die Namen der Aussteller für einen vollen künstlerischen Erfolg. Vereinen, Schulen und Arbeiterverbänden werden nach Uebereinkunft gerne ermäßigte Eintrittspreise gewährt.

— In Frankfurt a. M. wurden innerhalb 14 Tagen 90 Personen wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Gemüse, besonders Bohnen, und innerhalb 8 Wochen nicht weniger als 320 Personen wegen Nichtbeachtung der Verdunkelungsvorschriften gegen Fliegerangriffe bestraft. Gegen das von vielen beliebte Lichtanzünden bei vorliegender Fliegergefahr und mangelhaft verhängten Fenstern wäre nichts einzuwenden, wenn die Betreffenden nur selbst davon den Schaden für ihre Dummheit zu tragen hätten. Da sie aber den Feinden durch Erleichterung der Orientierung die Erfüllung ihrer Aufgabe erleichtern oder sogar die Flieger zu Bombenabwürfen verleiten, ist die Bestrafung gerechtfertigt. — Wer den Keller oder sonst geschützte Orte nachts aufsuchen will, benutze eine Taschenlampe, deren Licht sich gewünschtensfalls noch durch einen Brieftaschenknopf oder dergl. so abdämpfen läßt, daß es von der Fliegerhöhe aus nicht mehr sichtbar ist. Sonst aber bleibe man ruhig im Bette liegen, denn auf der Flucht nach dem Keller kann den Kengstlichen ein Unglück erreichen.

† **Frankfurt a. M.**, 25. (Der Erreger der spanischen Krankheit.) Bisher wurde in sachmännischen Kreisen allgemein angenommen, daß der Erreger der spanischen Krankheit identisch sei mit dem 1891 von Pfeifer entdeckten Influenza-Bazillus. Dieser Ansicht gab auch die kürzlich im Reichsgesundheitsamt stattgehabte Besprechung noch Ausdruck. Jetzt konnte der Leiter des hiesigen königlichen Instituts für experimentelle Therapie, Prof. Dr. Kille, bei überaus zahlreichen Untersuchungen von Auszügen des Pfeiferschen Influenza-Bazillus nicht nachweisen. Dagegen fand er einen anderen Krankheitserreger, dessen bakteriologische Eigenschaften er wie folgt beschreibt: Es handelt sich nicht um einen Bazillus (ein Stäbchengebilde), sondern um einen Kollus (ein Ringgebilde), der unter besonderen Züchtungsmaßnahmen in langen Ketten, teils isoliert, teils zusammen mit dem Pneumokokkus, dem Erreger der Lungenentzündung, sich entwickelt. Prof. Kille hält die bisherige Ansicht, daß die augenblickliche Seuche eine Influenza-Epidemie sei, für widerlegt und erklärt, daß es sich hier vielmehr um sekundär infizierende Bakterien handelt. Eine weitere Klärung der Frage wird aus den den Köllischen Veröffentlichungen in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ wohl folgenden Meinungsäußerungen zu erwarten sein.

— **Zum Tode verurteilt.** Das außerordentliche Kriegsgericht in Köln verurteilte den Russtier Matthias Beißel aus Aachen wegen Ermordung seines sechs Wochen alten Kindes zum Tode und die Ehefrau Petronella geb. Päß wegen Beihilfe dazu zu acht Jahren Zuchthaus.

† **Karlsruhe**, 23. Juli. Gestern nachmittag griff eine größere Anzahl feindlicher Flugzeuge abermals Offenburg an. Durch die abgeworfenen Bomben wurden vier Personen leicht verletzt. Ein Mann wird vermißt. Mehrere Gebäude wurden beschädigt, davon eines erheblich.

— **Karlsruhe**, 23. Juli. Gestern vormittag griffen feindliche Flieger die Stadt Rottweil mit Bomben an. Sie verursachten nur geringen Sach- und Häuserschaden. Personen wurden nicht verletzt.

† **Wetzlar**, 23. Juli. (Ein ehemaliger Vorgesetzter Hindenburgs.) Im hohen Alter von 78 Jahren erlag hier den Folgen einer Lungenentzündung Generalleutnant v. Walter v. Bezwarzowsky. Der Verstorbenen, der 1840 in Düsseldorf geboren war, gehörte einer altpreussischen Offiziersfamilie an, deren Glieder sich in allen Kämpfen Preußen-Deutschlands rühmlich beteiligt haben. Er selbst nahm an den Feldzügen 1866 und 1870/71 teil. Von 1890—1893 führte er als Oberst das Inf.-Regt. Nr. 40 in Köln, dann übernahm er das Kommando der 37. Infanterie-Brigade in Oldenburg. In dieser Stellung war v. Bezwarzowsky der unmittelbare Vorgesetzte Hindenburgs, der damals Oberst des 91. Inf.-Regts. in Oldenburg war. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat seinem einstigen Brigadeführer bis an den Tod ein treues Andenken bewahrt und ihm noch in den letzten Lebensjahren herzliche Grüße und Wünsche gesandt. Bei der gestrigen Beisetzung auf dem hiesigen Friedhofe erwähnte der Geistliche ein Wort Hindenburgs, das so recht den Dank des Marschalls an den Berewigten ausdrückt. Es lautet: „Ohne Oldenburg kein Tannenberg!“ In dem Beileidstelegramm, das der Feldmarschall den Hinterbliebenen überbandte, heißt es: „Tiefgebeugt sende ich Ihnen den Ausdruck innigster Teilnahme. Ein edler Mann und hervorragender Soldat ist mit dem teuren Entschlafenen von uns gegangen. Ich werde meinem einstigen, hochverehrten Vorgesetzten stets ein dankbares, treues Andenken bewahren. Er ruhe sanft in Gottes Frieden! Feldmarschall von Hindenburg.“

Der Rohstoffbedarf des Handwerks in der Uebergangszeit. Wegen Ermittlung des voraussichtlichen Rohstoffbedarfs in der Uebergangszeit haben vor einiger Zeit im Reichswirtschaftsamt vorbereitende Besprechungen mit den beteiligten amtlichen Stellen stattgefunden. Es ergab sich die Uebereinstimmung, daß zu den für die Bedarfsermittlung nötigen Erhebungen in erster Linie die Handwerkskammer als berufene Vertretung des Handwerks herangezogen werden solle. Die Besprechungen über diese Frage werden fortgesetzt.

Zur Kriegslage

schreibt die „Köln. Ztg.“: Der Zweck der französischen Offensive, die Wegnahme von Soissons und der Durchbruch auf der Linie von der Aisne bis Chateau-Thierry ist nicht erreicht. Was unsere Führer und Truppen geleistet haben, gehört zu den großartigsten Taten des Weltkrieges, das soll man in der Heimat nicht vergessen. Der Bewegungskrieg bringt Wechselfälle mit sich, es gilt

immer mit dem Faktor zu rechnen, daß der Gegner auch Absichten hegt und auszuführen strebt, die den unsrigen entgegentreten. Daß unsere Oberste Heeresleitung imstande ist, ihrer Herr zu werden, lehnen die letzten Tage aufs neue. Ihre Arbeit darf ihr nicht noch durch Schwachhaftigkeit in der Heimat und an der Front erschwert oder gar vereitelt werden, wie es bei der Offensive geschah, die am 15. Juli einsetzte. Feldgrauen der verschiedensten Dienstgrade wetteiferten mit der bürgerlichen Bevölkerung, auf der Straße, in Wirtschaften und auf der Bahn recht laut zu verkünden, was jeder von ihnen gehört hatte, und sachkundige Späher brauchten nur die Ohren aufzumachen, um wichtige Hinweise zu erfahren. Sie haben ihre Auftraggeber rechtzeitig in Kenntnis gesetzt, Auslagen von eibrückigen Ueberläufern kamen hinzu, und die Folge war, daß der Gegner östlich Reims unserem Stoß auswich, der nicht zur Ausführung in vollem Maße gelangen konnte. Im Gegensatz dazu war die große Offensive Fochs in vieler Hinsicht eine Uebergangung durch die aus Gefangenaussagen bei manchen Truppenteilen entstandene Ansicht, an dieser Front sei kein Angriff des Verbandes geplant, und durch die Massenverwendung von Panzerwagen, die in den hohen Getreidefeldern Deckung gegen Sicht bei der Annäherung hatten. So konnte der erste Schlachttag dem Gegner außer Geländegewinn auch Gefangene und Beute bringen; dann begannen seine Verluste ins Ungeheure zu steigen, und es läßt sich annehmen, daß er jetzt mehr Tote zu verzeichnen hat, als wir in allen Offensiven dieses Jahres zusammen. Fünf bis sechs Divisionen der Engländer und Franzosen waren schon vorher aufgelöst worden, die neu ausgebildeten amerikanischen Divisionen sind in den letzten Kämpfen stark mitgenommen und lernen erkennen, was der Krieg bedeutet, in den der Wille ihres Präsidenten sie hineinzieht. Ob General Foch daran denkt, in noch weiterer Ausdehnung, etwa bis zur Duse oder in der Champagne, seine Angriffe fortzusetzen, müssen wir abwarten; verlangen darf das Heer an der Front, daß es in diesen Riesenschlachten getragen und unterstützt wird von dem einheitlich geschlossenen Willen der Heimat.

Die „Morningpost“ schreibt zur Kriegslage, der Hauptschlag sei noch nicht gefallen. Wenn auch der Ausgang der Schlacht in Frankreich noch nicht übersehbar sei und wenn auch der Feind sich in der alten unverminderten Stärke zeige, so liege doch der erste Versuch der gesamten Entente-Armee vor, den militärischen Abschluß des Krieges zu erreichen.

Neueste Drahtnachrichten.

† **Großes Hauptquartier**, 25. Juli. (Amtlich.)
Besl. d. Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Zwischen Buquois und Hebuterne griff der Feind am Abend unter starkem Feuerbeschuss an. Er wurde abgewiesen. Ebenso scheiterten Vorstöße, die der Feind westlich von Albert und aus Maloh heraus führte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
An der Schlachtfeldfront zwischen Soissons und Reims ließ die Kampfaktivität gestern nach. Kleinere Infanteriegefechte im Vorgelände unserer Kampfstellungen. Südlich des Durcq und südwestlich von Reims führte der Feind heftige Teilangriffe, die wir in Gegenstößen zurückschlugen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
In den Vogesen brachte bayerische Landwehr von einem schneidig durchgeführten Unternehmen Gefangene zurück.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

† **Großes Hauptquartier**, 26. Juli. (Amtlich.)
Besl. d. Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Südlich von Albert schlugen wir einen englischen Teilangriff zurück und machten im Nachstoß Gefangene.

Erfolgreiche Vorstöße unserer Erkundungsabteilungen an vielen Stellen der Front.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Auf dem Schlachtfeld zwischen Aisne und Marne wurden heftige Teilangriffe des Feindes teils vor, teils in unserem Kampfgebiete abgewiesen.

Weiderseits des Durcq dauerten die Kämpfe bis zum Abend an. Hier warfen wir nördlich von Dulchy-le-Chateau den Feind aus seinen vordersten Linien.

Ostlich des Ories und südlich des Durcq schlugen wir im Gegenstoß die feindlichen Angriffe ab.

Auch westlich von Vincelles (an der Marne)

wurde der Feind im Walde von Ris nach heftigen Kämpfen vor unseren Linien abgewiesen.

Südlich von Reims säuberten wir das Talgelände westlich von Brigny und schlugen heftige Gegenangriffe weißer und schwarzer Franzosen zurück.

In der Champagne griff der Feind zwischen dem Suippestal und Souain am frühen Morgen an. Er wurde abgewiesen.

In Luftkämpfen verlor der Feind gestern 18 Flugzeuge und 1 Fesselballon.

Leutnant Freiherr v. Richtigshofen errang seinen 30., das Jagdgeschwader damit seinen 500. Luftsieg. Leutnant Löwenhardt schoß seinen 44., Leutnant Willik seinen 26. und Bizefeldwebel Thom seinen 23. Gegner ab.

Der Erste Generalquartiermeister:
Lubendorff.

in Berlin, 24. Juli. (Amtlich.) Unsere in Flandern unter dem Befehl von dem Leutnant zur See Sachsenberg stehenden Marin-jagdflieger haben in den letzten Wochen 24 feindliche Flugzeuge abgeschossen und damit seit Bestehen dieses Fliegerverbandes (31. April 1917) ihren 100. Luftsieg errungen. Leutnant zur See Sachsenberg schoß seinen 16. und 17. und Leutnant v. R. Osterkamp seinen 16. Gegner ab. Hervorragend sind an den Erfolgen noch beteiligt Bizeflugmeister Heinrich und Flugmaat Benz. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

in Berlin, 24. Juli. Die Mulde von Bloisy wurde zu einem ungeheuren Friedhof für die feindlichen Angriffstruppen. An jedem einzelnen Kampftage konnten die Deutschen hier wiederholt feindliche Kavallerie- und Infanteriebereitschaften feststellen und mit dem zusammengefassten Feuer ihrer Batterien vernichtend schlagen. Auch am 23. Juli stütete der Gegner nach dem abgewiesenen Angriff südlich Royant in Unordnung bis in die Mulde von Bloisy zurück, wo er sich zu sammeln hoffte. Hier schlug jedoch in seine dichten Angriffskolonnen unser wirksames Feuer und richtete wiederum ein großes Blutbad an. Große Verluste erlitt der Gegner besonders auch bei seinen Tankformationen, auf die er die größten Hoffnungen gesetzt hatte. Vor einem einzigen schmalen Frontabschnitt werden allein 13 zusammengeschossene feindliche Panzerwagen gemeldet.

Berlin, 24. Juli. Nach dem „Berl. Vor-Ans.“ haben General Lacroix und die anderen Bayern Militärkritiker ihre kühnen Erwartungen aus der Vorwoche erheblich eingeschränkt. Auch die englischen Kritiker erklären den gegenwärtigen Abschluß der deutschen Offensive nicht als Abschluß der feindlichen Unternehmungen. Es sei sicher, daß die Deutschen einen neuen Schlag vorbereiten.

in Berlin, 25. Juli. Neuherungen der englischen und französischen Presse zufolge soll der am 20. Juli von einem deutschen Unterseeboot nordwestlich Irland versenkte Dampfer nicht der Dampfer „Vaterland“, sondern der 1917 in England fertiggestellte, 32120 Brutto-Tonnen große Turbinendampfer „Justicia“ von der White Star Linie gewesen sein.

Anmerkung des B. L.-B.: Ehe zu dieser Meldung von der amtlichen deutschen Seite Stellung genommen werden kann, muß erst die mündliche Berichterstattung des beteiligten Unterseebootkommandanten abgewartet werden. Der kürzlich über den Dampfer „Vaterland“ erfolgten Veröffentlichung liegen funktentelegraphische Meldungen zugrunde.

(36.) Berlin, 25. Juli. Der Irrtum, der dem deutschen U-Bootkommandanten bei der Versenkung der „Justicia“ unterlaufen ist, wird durch die Tatsache erklärt, daß das Schiff die gleichen Merkmale wie die „Vaterland“ hatte. Es gaberte mit seinen 32000 Br.-Reg.-Tonnen ebenso wie die „Vaterland“ zu den Schiffen einer Größe, von denen es nur wenige gibt und die durch ihre

Riesenmaße ohne weiteres aus der Erscheinungsform anderer Dampfer deutlich herausfallen. Der Schattenriß und das allgemeine Aussehen dieser Dampfer ist jedem einzelnen unserer U-Bootkommandanten bekannt. Wenn ein solches Riesenschiff auftaucht und in seiner Charakteristik der „Vaterland“ entspricht, von der genaue Bilder vorhanden sind, was von anderen Schiffen nicht immer der Fall ist, dann kann natürlich leicht eine Verwechslung eintreten.

(36.) Berlin, 25. Juli. Ueber die Versenkung selbst wird noch gemeldet: Das Schiff hatte eine Besatzung von 6- bis 700 Mann; 11 davon sind tot. Es wird behauptet, daß zehn Torpedos abgeschossen wurden, von denen vier durch das Kanonenfeuer der „Justicia“ selbst vernichtet wurden. Passagiere sind nicht umgekommen. Aus den Aussagen der Besatzung ergibt sich, daß die „Justicia“ am Freitagvormittag von verschiedenen U-Booten angegriffen wurde. Sieben Torpedos wurden schnell auseinander auf sie abgefeuert; zwei davon trafen. Am Samstag wurde der Angriff erneuert und das Schiff abermals getroffen. Die Besatzung wurde von einem englischen Patrouillenschiff aufgenommen. Hierzu stellt der „Neue Rotterd. Courant“ fest, daß der Dampfer „Justicia“ der frühere holländische Dampfer „Stadendam“ der Holland-Amerika-Linie ist. „Justicia“ fuhr für die White Star-Linie, nachdem das Schiff für die englische Regierung requiriert worden war.

in Wien, 25. Juli. Amtlich verlautet vom 25. mittags: Keine besonderen Ereignisse.

Albanien: Gestern früh haben unsere Truppen bei Kuch den Uebergang über den Semenu erlämpft. Unsere tapferen Bataillone hatten heftigen feindlichen Widerstand zu überwinden. Es wurden zahlreiche Gefangene eingebracht. Auch zwischen Kuch und dem Meere führten erfolgreiche Vorstöße zu Geländegewinn.

Der Chef des Generalstabs.

in Wien, 24. Juli. (Wiener Korresp.-Bureau.) Wie wir erfahren wurde der Geheime Rat Dr. Max Febr. Hussarek v. Heinlein zum Ministerpräsidenten ernannt.

in Wien, 25. Juli. Die Wiener „Politische Rundschau“ meldet: Freiherr Hussarek v. Heinlein hat am 24. Juli, nachmittags, im Parlament den Wiener Berichterstatter der „Bohemia“ empfangen und ihm folgende Mitteilungen gemacht: Ich erwarte jetzt noch den Beschluß der deutsch-nationalen Parteien und werde, je nachdem er ausfällt, Sr. Majestät Vorschläge machen. Mir ist es in erster Linie um die Sanierung des Parlaments zu tun. Meine Bestrebungen gehen dahin, daß sich in der Richtung eine Communis opinio ergibt. Die Meldung, daß ich beabsichtige, tschechische Minister in das Kabinett aufzunehmen, ist unrichtig. Das ergibt sich schon aus der politischen Stellung der tschechischen Parteien. Ebenso falsch ist die Mitteilung, als ob ich mit den Südslaven irgendwelche Abmachungen getroffen hätte. Ich bitte Sie ausdrücklich, das zu dementieren.

— Turin, 25. Juli. „Agenzia Stefani“ meldet, daß ein feindlicher Flieger eine Bombe auf den Zug abgeworfen habe, in dem König Alexander von Serbien von der italienischen Front zurückkehrte.

— Haag, 25. Juli. „Daily Mail“ sagt in ihrem Leitartikel, wenn Deutschland beabsichtige, Belgien als Faustpfand zu behalten, müsse sich auch England Faustpfänder verschaffen; das könne am besten durch eine dauernde Besetzung von Teilen Russlands geschehen. Auf diese Weise könne man auch die Westfront entlasten.

in Moskau, 24. Juli. Laut offiziellen Meldungen ist Simbirsk trotz verzweifelter Gegenwehr der Sowjettruppen von den Tschecho-Slowaken genommen worden. Mit dem Fall von Simbirsk ist nicht nur das linke Wolgaufer, sondern auch ein Teil des Territoriums diesseits der Wolga in die Hände der vormarschierenden Tschecho-Slowaken

gefallen. Die „Pravda“ schreibt hierzu sehr besorgt: Der Zustand breitet sich wie ein Delfled auf dem Papier aus. Simbirsk war einer der Stützpunkte der Rätegewalt und zugleich eine Getreidekammer. Die Gefahr wächst. Sie ist nahe. Der Feind ist zahlreich und gut organisiert. Wenn der Fall von Samarskaja jenseits der Wolga die Arbeiter nicht aufgerüttelt hat, so muß der Fall von Simbirsk das Proletariat mit Zittern und Zagen für das Schicksal der Proletariatsrevolution erfüllen.

Ein Befehl Trozkis warnt davor, Fahrten nach Murmansk, Archangelsk und der tschecho-slowakischen Front ohne eine schriftliche Genehmigung des Kriegskommissariats zu unternehmen. Zuwiderhandelnde werden mit dem Tod bestraft. Die Warnung ist auf den Bahnhöfen und Wegen in russischer, polnischer und serbischer Sprache ausgehängt.

in Washington, 24. Juli. (Reuter.) Bei der Wiedereröffnung des Kongresses wird Kriegsfeldtär Baker Pläne zur Aenderung des Dienstalters und zu einer erweiterten Mobilisierung einbringen.

§ Ein deutsches Tauchboot bei Boston. Reuter meldet aus Newyork: Ein Unterseeboot beschoß am Sonntag in der Bucht von Cap Cod (bei Boston) einen Schlepper mit drei Barken. Ein Wasserflugzeug beschoß das Unterseeboot. Verluste waren nicht zu verzeichnen.

r. Ein Rennen auf Tod und Leben.

Wir sprachen von großen körperlichen Anstrengungen und von hervorragenden, durch besondere äußere Umstände bewirkten Leistungen. „Ja“, sagte Freund Althaus, „davon kann ich ein Lied singen; der schnellste Lauf, den ich je in meinem Leben fertig brachte, war durch ein ganz besonderes Ereignis verursacht. Ein Bekannter kam eines Tages zu mir und bat mich, ihm bei Beseitigung seines Hundes, der zu alt geworden sei und sich und ihm zur Last falle, behilflich zu sein. Ich sagte zu, und am andern Tag wanderten wir eine gute Strecke ins Land hinein, um den Hund auf eine in der Grubengegend, wo ich damals lebte, sehr verbreitete Methode wegzuschaffen. Nachdem wir den Hund an einen Baum angebunden, eine Dynamitpatrone an seinem Halsband befestigt und eine Zündschnur in Brand gesetzt hatten, entfernten wir uns. Kaum waren wir einige hundert Schritte gegangen und in Sicherheit, als wir uns umdrehten, um nach dem Verlauf zu sehen. Was war dies? Das Blut erstarrte mir! Der Hund hatte sich losgerissen und strebte in eiligen Schritten, mit der brennenden Lunte am Halsband, uns nach. Wie von Furien gepörscht, rannten wir für unser Leben. Holte uns der Hund ein, ehe sich das Dynamit entzündete, so war unser Leben kein Pfifferling mehr wert, es war um uns geschehen. Nirgends in der Nähe ein Haus, nirgends ein Hindernis, das wir zwischen uns und dem todbringenden Hund dazwischenlegen konnten. Zu meinem Entsetzen nahm ich wahr, daß sich die Entfernung immer mehr verringerte; kalter und warmer Schweiß lief mir vom Gesicht herunter, die wilde Jagd konnte nicht mehr lange dauern, da meine Kräfte den furchtbaren Wettlauf ums Leben nicht mehr lange auszuhalten drohten. Plötzlich, als ich schon an dem Entkommen verzweifelte und wir bei nahe in den Bereich der Dynamitwirkung gelangt waren, ertönte ein mächtiger Knack; es war die Erlösung, die Rettung aus der furchtbaren Gefahr des sicheren Todes. Stumm und völlig erschöpft sahen wir uns an. Keiner brachte ein Wort heraus. Die Begebenheit liegt Jahrzehnte zurück, wenn ich aber heute noch daran denke, läuft es mir eiskalt den Rücken hinunter. Dies war mein schnellster Lauf im Leben und die größte Nähe des Todes für mich. Wäre die Zündschnur einen Fuß länger gewesen“, schloß Althaus seine Erzählung, „so lebte ich heute nicht mehr, um dies Erlebnis zu berichten.“

Verantw. Schriftleitung: J. P. Mey, Radesheim.

Möbel u. Betten

in grosser Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Gebrüder Hallgarten, Bingen,

Schmittstrasse 23.



Dreschmaschinen

mit einfacher und mehrfacher
Reinigung.

Tadellose Ausführung und
Arbeitsleistung

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Briefpapier und Umschläge

in Wappen empfohlen

Fischer & Metz, Radesheim.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Rüdeshcim: und Umzegend zur gefl. Kenntnis, daß vom 27. Juli an die Wirtschaft „Zum Kratzeisen“ wieder geöffnet ist.

Karl Meyer.

Rüdeshcim a. Rh., 26. Juli 1918.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Blumenspenden bei dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste unsern herzlichsten Dank.

Familie Roeschel.

Rüdeshcim, den 25. Juli 1918.

Weinbergs-Versteigerung.

Am Montag, den 29. Juli d. Js., vormittags 11 Uhr,

in der Gastwirtschaft „Münchhof“ dahier, lassen die Erben des verstorbenen Weinhändlers Herrn **Stephan Jung**, durch den Unterzeichneten folgende

Weinberge mit Kreszenz

unter günstigen Bedingungen zum Verkauf anbieten:

Gemarkung Rüdeshcim:

- Weinberg im Kottland, 15 Auten 60 Schub, neben Kgl. Domäne und Ph. Bibon.
- Weinberg ober dem Eichenbäumchen, 29 Auten 64 Schub, neben Jos. Heß Erben und Ph. Bibon.
- Weinberg im Eisenenger, 56 Auten 72 Schub, neben Kgl. Domäne und Fr. Becker-Schön.
- Weinberg im Schloßberg (Bingerloch), 114 Auten 48 Schub (feisch gedüngt), neben Jos. Hufnagel und Graf von Francken-Sierstorff.
- Weinberg im Stumpfenort, 82 Auten 68 Schub, neben Graf von Schönborn und Jul. Espenschied.

Im Anschluß hieran läßt **Frau Ferdinand Diltgen** anbieten:

Gemarkung Sibingen:

- Weinberg, obere Flecht, 110 Auten 24 Schub, neben J. F. Gorbelt und Derstroff.
- Weinbergswust in der Tafel, 57 Auten 60 Schub, neben Joh. Jos. Wittmann, Wwe. Wölbart und H. Krauder Wwe.

Rüdeshcim, den 25. Juli 1918.

J. Heinz, Auktionator.

Telefon 187.

Rheinstraße 31.

Elsässische Bankgesellschaft Filiale Mainz.

Aktienkapital
Mk. 20.000.000.—

Fernruf
Nr. 52 u. 91.

Verzinsung von Spargeldern zu
günstigsten Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach
einschlagenden Geschäfte.

Verschwiegenste und zuverlässigste
Erledigung aller Angelegenheiten.

Kunst-Ausstellung

veranstaltet vom

„Künstlerbund Bavaria“ aus München
z. Zt. Bingen im alten Badhause.

Im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung Bingen findet im alten Badhause von Donnerstag, 25. Juli bis Sonntag, den 4. August incl., geöffnet täglich, auch Sonntags, von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends, ohne Unterbrechung. Eintritt 1 M. Dauerkarte, nicht übertragbar, 1,50 M. Familiendauerkarte 3 Mk. Vereine u. Schulen nach Uebereinkunft. Schülerdauerkarte 50 Pfg.

Fahrplanänderungen.

Ab 26. Juli ds. Js. fällt der seither zwischen Sieben und Trier regelmäßig beförderte D 126 a (Niedertalstation ab 10³⁰ Uhr, Coblenz Hbf. an 10⁴⁵ Uhr, ab 11¹⁵ Uhr vorm.) aus. An dessen Stelle verkehrt vom genannten Tage ab D 126 (Niedertalstation ab 7⁴⁵, Coblenz Hbf. an 7⁵⁵ Uhr, ab 8¹⁰ Uhr vorm.) zwischen Berlin Schlef. Hbf. und Trier. Der Gegenzug D 125 (Coblenz Hbf. ab 9⁰⁰, Niedertalstation ab 9¹⁵ Uhr nachm.) wird vom 25. Juli ab bis Berlin Schlef. Hbf. durchgeführt.

Ab 26. d. Mts. verkehren ferner die Triebwagenfahrten 4908/4906 Sieben—Eimburg—Coblenz Hbf. (Niedertalstation ab 10⁴⁵ Uhr vorm., Coblenz Hbf. an 10⁰⁰ Uhr vorm.) werktags wieder regelmäßig.

Königl. Preuss. und Grossherzogl. Hess.
Eisenbahndirektion.

Ausgekämmtes Damenhaar

für Heereszwecke kauft

A. Hartenbach, Rüdeshcim.

Platin-Ankauf

in allen Formen.

Brennstifte, Kontakte, Tiegel,

auch solches in alten Zahngelassen.

Für Platin zahle das Gramm Mk. 7.80
für Zahngelasse bis Mk. 50.— u. höher.

Franz Polm,

Fernruf 136.

Bingen a. Rh., Salzstraße 18.

Herbstkelterung 1918.

Ich suche zum Einkauf und Kelterung von Trauben tücht. zuverl.

Fachmann,

der hydraul. Pressen und evtl. auch Kelter mit guten weingrünen Fässern zur Verfügung stellen und die Kelterung und evtl. Einlagerung auch persönlich überwachen kann.

Angebote unter **B. P.** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt ständig an

Chemische Fabrik Winkel.

Wer verkauft ein Klavier?

Offerten mit Preisangabe unter **S. 33** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Evangelische Kirche

zu Rüdeshcim.

Sonntag, den 28. Juli

(9. u. Trin.)

Vorm. 1/11 Uhr: Hauptgottesdienst.

Kath. Kirche, Rüdeshcim

10. Sonntag nach Pfingsten.

Die äußere Feier des heiligen Kirchweihfestes.

6 Uhr Beichtstuhl.

1/2 7 Uhr heil. Kommunion und Generalkommunion sämtlicher Schulkommunikanten.

7 Uhr Frühmesse. 1/2 9 Uhr Schulmesse.

1/2 10 Uhr Hochamt coram Exposito mit Predigt, Te Deum und sakr. Segen. 2 Uhr Vesper.

An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6 und 7 Uhr.

Montag 7 Uhr das übliche Requiem für die Verstorbenen der Pfarrengemeinde.

Donnerstag von 5 Uhr abends ab Beichtstuhl.

Freitag: Herz Jesu-Freitag. 6 Uhr Herz Jesu-Messe mit Sühnungskommunion und Weihgebet.

Abends 8 Uhr Ehrenwache.

Samstag von abends 5 Uhr Beichtstuhl, 8 Uhr Salve.

Für die Gewinnung des Portianularablasses treten die Bestimmungen des neuen Codex in Kraft, nach welchem die vorgeschriebene Ablasseichte innerhalb der Sonntag, dem 4. August vorhergehenden oder nachfolgenden Woche und die vorgeschriebene Ablassekommunion noch innerhalb der nachfolgenden Woche empfangen werden kann. Die Kirchensuche bleiben wie bisher von Samstag, Mittag bis Sonntag Mitternacht in der Pfarrkirche oder in den Kapellen der barmerhertzigen Schwestern.